



franziskanerinnen
vöcklabruck

Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Wegzeichen

April 2020, Nr. 141

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern!

Fortsetzung: „Das Gründercharisma des Sebastian Schwarz“

Mit der Aufnahme von Juliane Wimmer und Anna Maria Stelzhammer bei den Grazer Schulschwestern schien die Realisierung des Vorhabens von Sebastian Schwarz in greifbare Nähe gerückt, nach nur zweiwöchiger Probezeit wurden die beiden eingekleidet, wobei Juliane Wimmer den Ordensnamen Schwester Franziska Serafika und Anna Maria Stelzhammer den Namen Schwester Maria Antonia erhielt.

Der Termin für die Ablegung der Gelübde wurde jedoch für Sr. Franziska Serafika bis Mai 1848 aufgeschoben und Sr. Maria Antonia als für das Ordensleben untauglich erklärt und aus der Gemeinschaft entlassen.

Zudem veranlassten die revolutionären Ereignisse des Jahres 1848, die den Fortbestand der Ordensgemeinschaften als äußerst unsicher erscheinen ließen, Mutter Franziska Lampel von den Grazer Schulschwestern Sr. Franziska Serafika in ihre Heimat zurückzuschicken. Am 4. Oktober 1849 wurde diese dann in Graz zum zweiten Mal eingekleidet und zur Ordensausbildung aufgenommen.

Außerdem änderte sich die Situation in Vöcklabruck insofern, als die Regierung in Hinsicht auf zu erwartende wesentliche Reformen im Schul- und Klosterwesen den Antrag von Sebastian Schwarz auf Übergabe der Kleinkinder-Bewahranstalt an die Schulschwestern auf sich beruhen ließ.

Dennoch **legte Sr. Franziska Serafika am 5. Sept. 1850 die Gelübde ab und reiste** gemeinsam mit der am gleichen Tag eingekleideten Novizin Schwester Klara Maier und den Grazer Schwestern Aloisia Gruß und Rafaela Stino **nach Vöcklabruck, um das dortige Institut zu begründen**. Rein rechtlich war das Ordenshaus in Vöcklabruck ein Filialinstitut des Grazer Mutterhauses, nahm jedoch eine Sonderstellung ein, die der künftigen Selbständigkeit als Mutterhaus für die Diözese Linz geschuldet war.

Im Anstellungsdekret vom 11. November 1850 bestätigte das Bischöfliche Ordinariat in Linz Sebastian Schwarz in den beiden Ämtern **„Direktor und Beichtvater des Instituts“**. Diese Doppelfunktion führte zu massiver Kritik der am 28. Oktober 1850 neu gewählten Oberin des Mutterhauses in Graz, Sr. Agnes Pfund. Diese war zwar bereit, Sebastian Schwarz als Direktor der Bewahranstalt und Gründer des Instituts der Schulschwestern anzuerkennen, sprach ihm aber jegliche Zuständigkeit für die Schwesterngemeinschaft in ökonomischer wie in geistlicher Hinsicht ab. Mit der dem Institut in Vöcklabruck eigenen Verfassung, die die Stelle eines Direktors vorsah, schuf Sebastian Schwarz eine Leitungsstruktur, die mit den Statuten der Grazer Schulschwestern schwer zu vereinbaren war, da sie die Leitung eines

Filialinstitutes ganz der jeweiligen Lokal-Oberin übertragen. Neben der steten Einmischung in häusliche Angelegenheiten durch Sebastian Schwarz empfand Sr. Agnes Pfund die Tatsache, dass er ohne einen gesonderten Ausgang für seine Wohnung errichtet zu haben innerhalb der Schwesterngemeinschaft wohnte, als gravierenden Verstoß gegen die Klausurordnung.

Im Oktober 1853 teilte Sr. Agnes Pfund dem Linzer Bischof Rudigier mit, dass die Selbständigkeit des Instituts in Vöcklabruck nicht planmäßig (nach drei Jahren) erfolgen konnte, „weil die Kräfte noch nicht hinreichend“ waren. Außerdem wandte sie sich gegen die Errichtung eines eigenen Noviziates in Vöcklabruck.

Ergänzend sei erwähnt, dass sich innerhalb der Grazer Gemeinschaft gleichsam zwei Parteien gebildet hatten, deren eine die Abänderung der ursprünglichen Statuten anstrebte und sich nach Art der Tiroler Regelschwestern ganz den Franziskanern unterstellen wollte. Sr. Franziska Lampel, die Gründerin und erste Oberin der Gemeinschaft, sah in den Änderungsvorschlägen die ursprüngliche Ausrichtung ihrer Gründung gefährdet. Aus der Oberinnenwahl 1850 ging Sr. Agnes Pfund, eine Verfechterin der Statutenänderung, mit knapper Mehrheit als neue Oberin hervor. Erst am 12. April 1858 genehmigte das fürstbischöfliche Ordinariat die Statutenänderung. **Aus dem ursprünglichen modernen Lehrorden**, der die Erziehungsaufgabe ganz in den Vordergrund stellte und ihr die gemeinschaftlichen Übungen und das spirituelle Leben der einzelnen Schwester unterordnete, war **eine Gemeinschaft** geworden, die ganz **nach der** deutlich stärker monastisch geprägten **Regel der Terzianerinnen** und im Gehorsam gegenüber dem Orden der Franziskaner leben wollte. Dem Vöcklabrucker Institut gestattete Bischof Rudigier die Übernahme der Statutenänderung nicht.

Das Grazer Mutterhaus schickte weiterhin Schwestern nach Vöcklabruck. Erst als sich das Grazer Institut weiter ausbreitete zog Mutter Agnes die letzte von Graz aus geschickte Oberin, Sr. Raphaela Stino, zurück und ernannte Sr. Franziska Serafika Wimmer im September 1857 zur neuen Lokal-Oberin.

Im März 1858 schrieb Mutter Agnes an Sr. Franziska in Vöcklabruck: „Was nun uns betrifft, wird es am besten sein, wenn wir das Beispiel Abrahams und Loths nachahmen, d. h. im schönsten Frieden auseinandergehen, ...“. M. Agnes verstarb am 8. August 1858. Am 22. Dezember 1860 richtete Bischof Ottokar Maria Graf Attems an Bischof Rudigier die Bitte, die Selbständigkeit des Vöcklabrucker Zentralhauses anzuerkennen und es aus der Abhängigkeit vom Grazer Mutterhaus zu lösen. Am 10. Jänner 1861 bestätigte das Bischöfliche Ordinariat in Linz die Selbständigkeit des Instituts der Schulschwestern in Vöcklabruck. **Damit war die Gründung von Sebastian Schwarz zu einem Mutterhaus für die Bedürfnisse der Diözese Linz geworden, dessen spirituelle Ausrichtung er selber mittragen und mitgestalten konnte.**

Soweit die Zusammenfassung der Seiten 97 - 115 aus dem Buch „Das Gründercharisma des Sebastian Schwarz (1809-1870)“ von Sr. Johanna Pobitzer. Regel gegen Lebensnotwendigkeiten – wie löse ich solche Konflikte?

Ich wünsche uns allen gutes Durchhalten in der Corona-Zeit und gesegnete Ostern!
Annemarie